

Amts- und Anzeigengeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannemann in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr 143.

Donnerstag, den 6. Dezember

1906.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Montag, den 17. Dezember 1906, von vormittags 1/2 12 Uhr an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg** statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 29. November 1906.

Der Unteroffizier d. R.,

Herr Gustav Alwin Berge

aus Ober-Ottendorf ist heute als **Schutzmann** hiesiger Stadt verpflichtet und eingewiesen worden.

Stadttrat Eibenstock, den 4. Dezember 1906.

Besse.

Müller.

12. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Freitag, den 7. Dezember 1906, abends 8 Uhr
im **Sitzungs-Saal des Rathauses.**
Eibenstock, den 5. Dezember 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Nachtrag zum Anlagenregulativ.
- 2) Anschaffung von Feuerlöschgeräten.
- 3) Beitritt der Gemeinde Muldenhammer zum hiesigen Impfbezirk.
- 4) Fußwegherstellung an der Carlsbaderstraße zwischen Feld- und Nonnenhausstraße.
- 5) Kenntnisnahme
a. von der Abrechnung über die Forststraßenspflasterung,

- b. von der Genehmigung des Nachtrages zum Milchregulative,
- c. von Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Volksbibliothek,
- d. von Schenkungen für das neue Rathaus,
- e. von einem Dankschreiben,
- f. in Bahnsachen.
- 6) Beschlußfassung wegen allgemeiner Anrechnung auswärtig verbrachter Dienstjahre der Gemeindebeamten.
- 7) Anleihefische.
- 8) Beschlußfassung in zwei Schulangelegenheiten.
- 9) Pflasterung der Bergstraße.
- 10) Herstellung einer Schleufe von der inneren Auerbacherstraße nach dem Bache.

Holzversteigerung auf Auerberger Staatsforstrevier.
Im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Mittwoch, den 12. Dezember 1906, von mittags 1/2 1 Uhr an

3501 m. Stämme	von 10-15 cm Mittenstärke,	11-21 m	} lang.
1437 "	16-19 "	" "	
523 "	20-32 "	" "	} u. 4 m
30757 "	Astlöcher 5-15 "	Oberstärke,	
3630 "	16-22 "	" "	} lang.
423 "	23-43 "	" "	

in Abt. 3, 6, 7, 9, 10, 28, 37, 38 und 39.

sowie **Donnerstag, den 13. Dezember 1906, von vormittags 9 Uhr an**
115 rm w. Brennweite, | 2 rm h. Fackel,
1529,5 " Brennknüppel, | 2 " 772 rm w. Aeste,
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.
Eibenstock, am 4. Dezember 1906.

Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg.

Rgl. Forstrentamt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichspostamts seine Befriedigung über den Stand der Leistungen und Finanzen der Post ausgesprochen. — Aus Karlsruhe kommt die betrübende Nachricht von dem Tode des Prinzen Karl von Baden, des jüngsten Bruders des badischen Großherzogs. Der Verstorbene hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. — Eine neue Sammlung für die russischen Revolutionäre leitet der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Deutschland ein mit Rücksicht darauf, daß die russischen „Genossen“ sich an den im Laufe des Dezembers stattfindenden Duma-Wahlen beteiligen wollen. Die „Genossen“ tätigen jedenfalls besser, das Geld für bedürftige „Genossen“ im Inlande zu verwenden, als es mit vollen Händen ins Ausland zu werfen. Zudem verstehen es ja die russischen Revolutionäre vorzüglich, durch Brandschlagungen, räuberische Überfälle und andere „geniale“ Unternehmungen sich „Mittel für den Wahlkampf“ zu verschaffen. — Oesterreich-Ungarn. Der 1. Dezember ist ein geschichtlich denkwürdiger Tag für Oesterreich geworden. Mit 194 gegen 63 Stimmen wurde, wie schon berichtet, die Wahlreform-Vorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus angenommen. Bisher war das Abgeordnetenhaus auf ständischer Grundlage aufgebaut. Nach Annahme der Wahlreform-Vorlage haben die Wahlen künftig nach dem allgemeinen Wahlrecht zu erfolgen. Man spricht von Schwierigkeiten, die der Wahlreform-Vorlage im Herrenhaus drohen. In der Hauptsache wird jedoch der Bau des ganzen Werkes nicht mehr verschoben werden können. Damit treten mächtige Parteien, wie der feudale Grundbesitz, der lange einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat, in den Hintergrund. Alle Parteien werden in ihrer Zusammenfassung wie in ihrem Programm mannigfache Veränderungen zeigen. Bei dem nun vollendeten großen Werk der Wahlreform handelte es sich nicht nur um Einführung des allgemeinen Wahlrechts, sondern auch um eine schwierige nationale Auseinandersetzung. Nationale Bedenken mußten zerstreut, nationale Verschiebungen möglichst vermieden und die gegenseitigen Machtverhältnisse schonend behandelt werden. Für lange Zeit hat das Parlament nun die Grenzen für die nationale Vertretung aller Volksstämme festgelegt. In dem national gemischten Oesterreich ist damit ein Werk zu Ende geführt worden, das man eine Zeitlang für undurchführbar hielt. Die Wahlreform bedeutet für die Deutschen Oesterreichs allerdings ein schweres Opfer. Sie werden sich immer die Rolle einer parlamentarischen Minderheit zu spielen haben. — Rußland. Petersburg, 4. Dezbr. Einen teuflischen Attentatsplan gegen den Ministerpräsidenten Stolypin hat dieser Tage die Geheimpolizei entdeckt. Revolutionäre beabsichtigten, in einem Automobil an der Wohnung Stolypins vorbeizufahren. Dabei sollte ein Inzasse ein ganzes Bombendouquet gegen die Fenster von Stolypins Arbeitszimmer werfen. 30 Personen wurden verhaftet.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Dezember. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist im Postetat für 1907 eine

erste Bau-rate von 80 000 Mark für ein neues Postamt in Eibenstock vorgesehen.

— Eibenstock, 5. Dezbr. Wie aus dem Inseratenteil unseres Blattes ersichtlich, ist im Saale des „Feldschlösschen“ eine erzebirgische mechanische Weihnachtskrippe von morgen ab täglich ausgestellt. Aus den uns vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß es sich hier um ein beachtenswertes Kunstwerk handelt. Wir lassen hiermit einen Bericht folgen: Nicht allein sehens-, nein auch bewundernswert ist die Ausstellung des mechanischen Kunstwerkes, das hier selbst aufgestellt ist. Bewundernswert umso mehr, als Alles, was man sieht und was einem vor Augen geführt wird, die Ausstattung, Schnitzereien und plastischen Figuren von der Hand eines einfachen Mannes mit vielem Geschick hergestellt worden sind. Jahrelanger Fleiß und unermüdete Ausdauer liegen in dem Werke aufgespeichert, dazu künstlerisches Empfinden in der Anordnung des Gesamtbildes, um demselben Leben und Gestaltung einzubringen, und eine geschickte und geliebte Hand, die ohne jede fremde Beihilfe das Ganze von Anfang an, Bild auf Bild, bis sich der Vorhang selbstständig wieder schließt, unter Musikbegleitung in Funktion treten läßt. Eine weitere Empfehlung ist überflüssig. Das Werk empfiehlt sich selbst und überzeugt sich ein Jeder von der Wahrheit des Gefagten.

— Eibenstock. Wie die Zeitungen über Herrn Gerling, der im hiesigen Naturheil-Verein am nächsten Sonntag einen Vortrag halten soll, urteilen, geht aus einem Referat hervor, das wir im „Großenhainer Tageblatt“ vom 19. Januar 1904 finden. Es heißt da u. a.: „Einen wertvollen und interessanten Vortrag bot der hiesige Naturheilverein „Saxonia“ am verkrafteten Sonntagabend seinen Mitgliedern und Freunden im Hotel zum Gesellschaftshaus. Der gewonnene Redner, Herr Gerling-Berlin, sprach über die Vererbungstheorie und zwar so fesselnd, geschickt und nicht zuletzt volkstümlich-wissenschaftlich, daß es kein Wunder war, daß die recht anfällige Versammlung den Ausführungen mit hohem Interesse lauschte. Herr Gerling verfügt außer einem bedeutenden Wissen über eine große rednerische Gabe und ein Organ, das der feinsten Nuancierungen fähig, dem Zuhörer den seltenen Genuß bereitet, dem Gesang in der Sprache lauschen zu können. Was Herr Gerling ausführte war an sich nicht neu. Die Virchow'schen Forschungen, die Schenk'schen Theoreme, die Ektionsstheorie, das Mimitri, kurz alles das, was zu dem Thema der Vererbung einschließlich der geschichtlichen Exkurse (Napoleon als Epileptiker, Sokrates als Alkoholiker usw.) gehört, wurden gestreift und beleuchtet, aber wie dies geschah, das war das interessanteste. Aus dem Kreise der Künstler auf sein derzeitiges Vortragfeld getreten, ist Herr Gerling ein Künstler geblieben, geistreich, blendend, packend namentlich durch eine Fülle von Zitaten aus „Faust“, „Alfo sprach Bohuststra“ usw., dabei waren seine Ausführungen von einem hohen sittlichen Ernst und schwinghaftem Pathos getragen, kurz der Gesamteindruck war ein förmlich blendender, was den immer wieder aufrauschenden Applaus der Versammlung verständlich machte. Wer zwei Stunden zu reden weiß, ohne langweilig zu werden, ist eben ein Redner. Erfreulicherweise hielt er sich auch frei von jeder Polemik nach irgendwelcher Richtung hin.“

— Es muß heute noch rein! Im Zeitungs-

Umstand die Ausgabe der Zeitung nicht ganz pünktlich erfolgen kann, oder richtig gesagt, es kommt häufig vor, daß in den Druckereien eine wahre „Hejagad“ herrscht, um die Zeitung herauszubekommen. Davon hat der geneigte Leser allerdings keine Ahnung, wenn er dann das Blatt durchfliegt, und doch ist es häufig das Publikum, welches die Schuld an diesem Pfaften und Jagen trägt. Wie oft kommt es vor, daß jemandem plötzlich der Gedanke kommt, noch eine Anzeige für die Zeitung aufzugeben; eins, zwei, drei, ist die Anzeige abgesetzt und nun schleunigst zur Druckerei: „Es muß heute noch rein!“ Mit dem „Reinmüssen“ ist es nun eine ganz eigene Sache; wenn nur ein Inserat mit dem Wunsch käme, wäre ja die Sache nicht so schlimm, aber gewöhnlich kommen die meisten Inserenten im letzten Augenblick, und alle stellen dasselbe Verlangen: „Es muß heute noch rein!“ In dem Bestreben, die Wünsche der Inserenten nach Möglichkeit zu berücksichtigen, setzt der Zeitungsverleger alles daran, um sämtliche Anzeigen noch aufzunehmen. Daß dies in den meisten Fällen mit außerordentlichen technischen Schwierigkeiten verknüpft ist, die die Ursache der verspäteten Ausgabe der Zeitung bilden, sucht man den Inserenten leider vergeblich klarzulegen. Es sei uns deshalb gestattet, besonders im Hinblick auf die bevorstehende Weihnachtszeit die Bitte an das Publikum zu richten, die Anzeigen recht frühzeitig, spätestens aber bis vormittags 10 Uhr aufzugeben, größere Anzeigen am Tage vor der Ausgabe.

— Schönheit. In der Chemnitzer „Volksstimme“ befand sich unter Schönheit kürzlich eine Notiz über den hiesigen Bürstenarbeiterstreik, nach welcher die Verhandlungen gescheitert sein sollten. Diese einseitige, tendenziöse Notiz läßt die Deutung zu, daß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Vergleichsverhandlungen geschwebt haben, was aber gar nicht der Fall ist. Die Arbeitnehmer haben überhaupt noch keine Neigung zu einer friedlichen Beilegung des Streikes zu erkennen gegeben, wohl aber ist der hiesige Arbeitgeberverband von den Leitern des Streikes interpelliert worden, mit denen er aber aus leicht erklärlichen Gründen Verhandlungen ablehnt. Treten die Arbeitnehmer erst in direkte Verhandlungen zu ihren Arbeitgebern, so dürfte nach deren Äußerungen zweifellos sehr bald eine Verständigung zu erzielen sein.

— Plauen, 3. Dezember. Am 1. d. M. abends gegen 7 Uhr ereignete sich hier ein Unfall, der noch einen glücklichen Verlauf nahm. Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer war mit dem Abladen von Schleifhölzern beschäftigt, als er durch einen Fehltritt rücklings in den circa 2 Meter tiefen und sehr angeschwollenen Mühlgraben stürzte. Das Vorkommnis wurde nicht gleich bemerkt. Es gelang dem Fuhrwerksbesitzer, sich unter Aufbietung aller Kraft bis zum Speiserohr der betreffenden Fabrik fortzubewegen, wo er sich anhalten konnte. Durch Zureichung von Schleifhölzern gelang es dann, den Betroffenen von dem Tode des Ertrinkens zu retten.

— Weitzersglashütte, 3. Dezember. Einen erfreulichen Fang machte dieser Tage der Weitzersglashütte wohnende Grenzaufseher Herr Kempe, als er in der Ausübung seines Dienstes in Weitzersglashütte war. Herr Kempe bemerkte, daß ein Mann mit einer größeren Hocke sich in den Häusern zu schaffen machte. Durch geschickte Verfolgung ge-